

Pressemitteilung

Nächste Ausstellung

art station isabella lanz, galerie für zeitgenössische kunst

Hochstrasse 28, 8044 Zürich, Tel. 043 343 99 44

Zeichen in Bewegung

Harald Naegeli Willi-Peter Hummel

26.8. bis 8.10.2011

Vernissage:

Donnerstag, 25.8.2011, 17.00-20.00 Uhr

Einführung: Sabine Arlitt, Kunsthistorikerin, 18.00 Uhr

Finissage:

Samstag, 8.10.2011, 17.00-20.00 Uhr

Apéro:

Sonntag, 18.9.2011, 11.00-13.00 Uhr

Michael Dieterle, Cello

Harald Naegeli, 1939 in Zürich geboren, zeigt vorwiegend Kohlezeichnungen. Willi-Peter Hummel, 1943 ebenda geboren, zeigt Acryl-Sandbilder und Zeichnungen. Die Arbeiten beider beziehen sich sowohl auf die Felszeichnung wie auf die Höhlenmalerei.

Zeichen auf Felsen und in Höhlen wurden von Menschen bereits vor 40'000 Jahren in praktisch allen geografischen Regionen dieser Erde angebracht. Der Fels war also die erste „Leinwand“ für sie.

Die Höhlenmalerei von Lascaux und Altamira ist für das Werk von **Willi-Peter Hummel** (wph) eine wichtige Referenz. In Auseinandersetzung mit der Malerei des Magdalénien, mit ihren Mitteln und Motiven, hat er eigene künstlerische Positionen entwickelt. Dass auf sandfarbenen Leinwänden Sand zur Verwendung kommt, diese feinkörnige, lockere Substanz aus verwittertem Gestein, hat mit diesen für ihn bedeutsamen archaischen Mal- und Zeichengründen zu tun. Charakteristisch für das Bildgeschehen bei wph sind zudem die schwarzen Graphitstriche, die in einem assoziativen Raum das altsteinzeitliche Stier- und Bisonmotiv erinnern.

Der sandige Grund erinnert auch die Corrida. Die Corrida ist eine ebenso wichtige Referenz für die bewegten Zeichen wph's wie die Felszeichnung. Der Stier gewinnt hier verborgen leitmotivische Bedeutung. Die naturbelassene Leinwand wird zur leidenschaftlich bespielten Arena. Es geht dem Künstler auch stets um ein konkretes In-Beziehung-Treten in Form einer realen Berührung, die sich ereignet im Spannungsfeld von Aneignung und Verlust, Liebesbezeugung und Attacke, Verdichtung und Auflösung.

Die Galerie **art station isabella lanz** zeigt Willi-Peter Hummels Arbeiten in Korrespondenz mit den Kohlezeichnungen von Harald Naegeli.

Im Zentrum des Schaffens von **Harald Naegeli** steht die Bewegung. Der Künstler Harald Naegeli hat zwar vor allem als „Sprayer von Zürich“ grosse Bekanntheit erlangt, auch über die Landesgrenzen hinaus. Sein Werk umfasst jedoch weit mehr als seine Strichfiguren.

Hunderte schwarzer filigraner Strichfiguren hat er ab 1977 als anonymen Zeichner in der Nacht an Hauswänden und anderen Orten angebracht. Ein spielerischer Protest gegen die gesellschaftliche Starrheit, auch gegen die damals sich ausbreitende Betonwelt, ein Protest mittels feiner Farbtröpfchen. Die Strichzeichnungen an der Wand waren eine aufrührerische Antwort mittels der Kunst auf die bestehenden Verhältnisse, auch auf die zunehmende Gewaltbereitschaft in der Gesellschaft. Weit weniger bekannt als die Sprayaktionen im öffentlichen Raum sind Harald Naegelis im Atelier entstandene Collagen, Aquarelle, Radierungen und Zeichnungen.

Harald Naegelis Schaffen ist in einem breit gefassten Sinn von einem steten Verschieben von Konstellationen getragen. Das Erzeugen eines bestimmten Raumklimas ist für sein Werk wesentlich. *Raubewegungen* heisst denn auch ein 1991 entstandenes Mappenwerk mit Radierungen von Harald Naegeli und Gedichten von Sarah Kirsch. Bewegung in Raum und Zeit ist die grosse Klammer, welche das gesprayte und das zeichnerische Werk verbindet, wobei die Zeichnung Naegelis eigentliche Kerndisziplin darstellt. Seine neuen Kohlezeichnungen werden in der **art station isabella lanz** zum ersten Mal zu sehen sein.